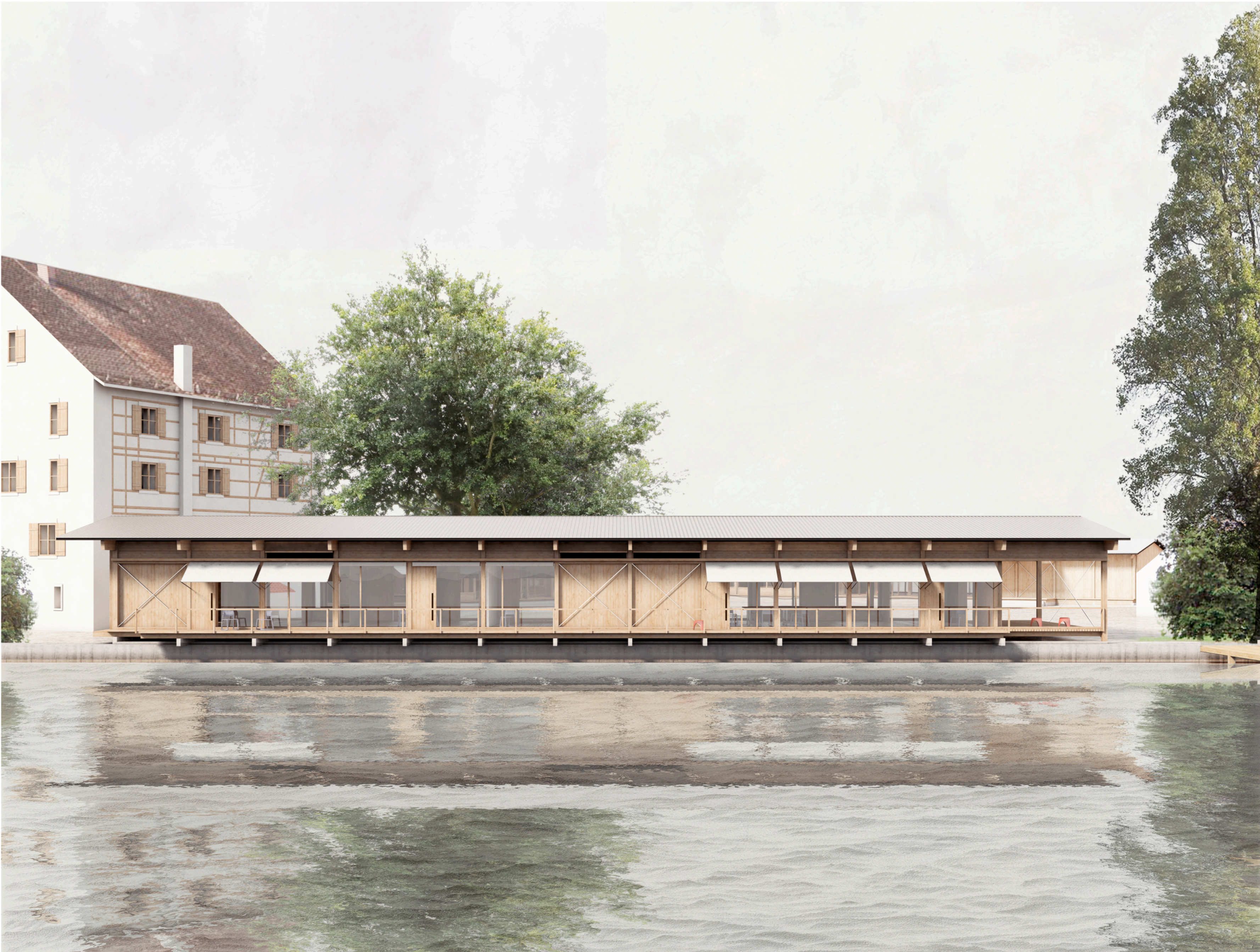
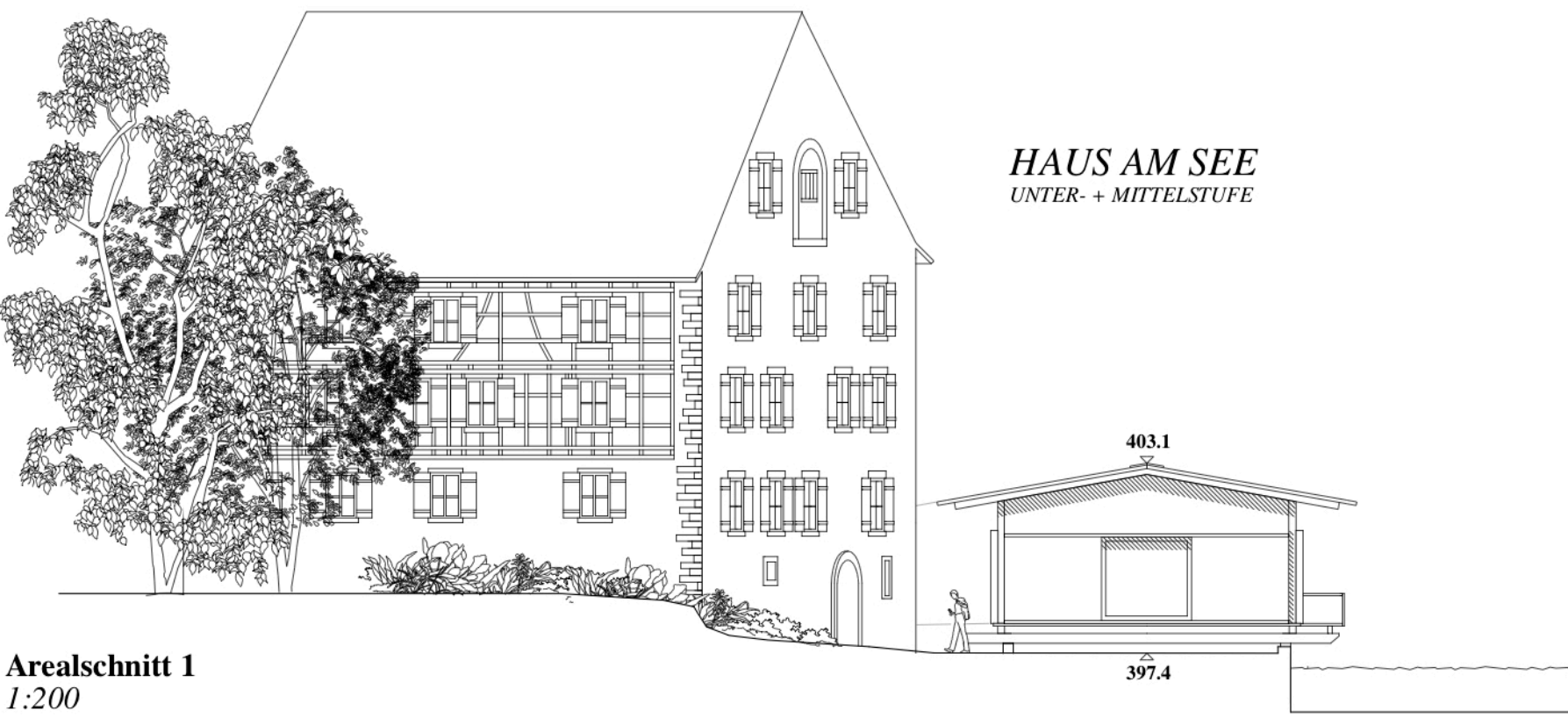




Blick vom See auf den neuen Schulcampus



Kontext und Konzept

Die Anlage der Schulstiftung Glarisegg befindet sich an wunderschöner Lage am Ufer des Untersees, einem Ausläufer des Bodensees, leicht in den See ragend auf dem Schwemmkegel des kleinen Chesselbaches. Durch die exponierte Lage am See wirkt das Ensemble schon von fern. Wahrgenommen wird dabei vor allem das alte Haupthaus, vermutlich aus dem 16. Jahrhundert. Das eindruckliche Gebäude wurde irgendwann im 18. /19. Jahrhundert um ein zweites Gebäude ergänzt - ehemals wahrscheinlich genutzt als Scheune und Stall, Mitte des 20. Jahrhunderts umgenutzt zum Restaurant, beherbergt der Bau heute die Schule. Durch eine Vielzahl an groben Umbauten ist die alte Bausubstanz kaum mehr spürbar. Sein historischer Wert liegt vor allem in seiner Setzung. Der liegende Bau direkt am See ergibt zusammen mit dem hochragenden, massivem Haupthaus ein spannend zueinander stehendes Ensemble aus Vertikalität und Horizontalität (verstärkt durch See und Vegetation). Die zwei Volumen mit kleineren Nebenbauten bilden, zusammen mit dem Wohnheim Lönneberga, den Campus der Schulstiftung Glarisegg. Die Schule besuchen heute ca. 50 Kinder. Das alte Schulhaus am See, nicht dafür ausgerichtet, platzt aus allen Nähten. Auch der Mehrzwecksaal ist zu klein für die heutigen Anforderungen.

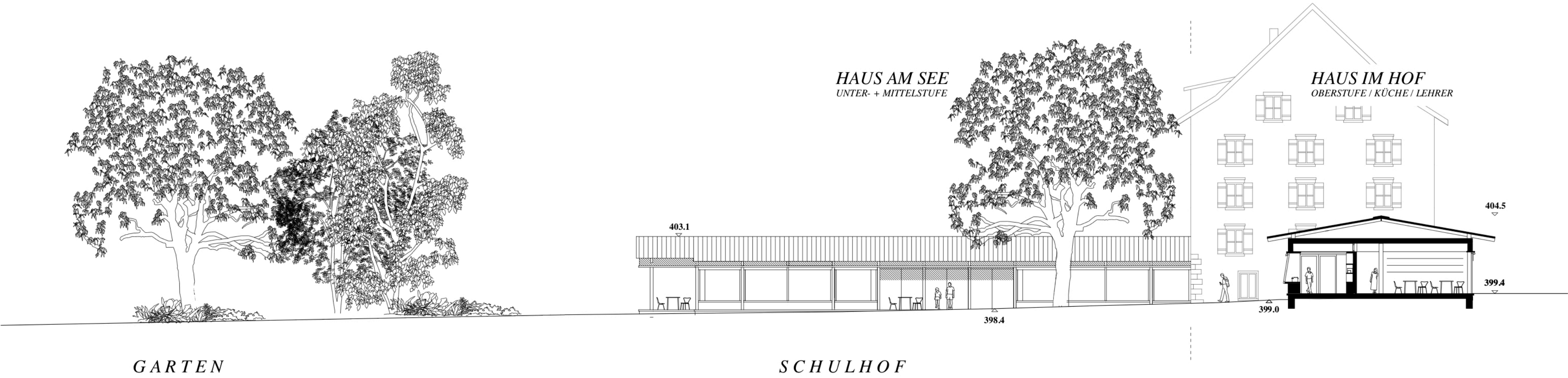
Neue Räume zum Lernen und Lehren, zum Austoben und Konzentrieren sollen geschaffen werden - und damit soll gleichzeitig hinterfragt werden, wie eine Schule aussehen kann, die keine „Schule“ sein will.



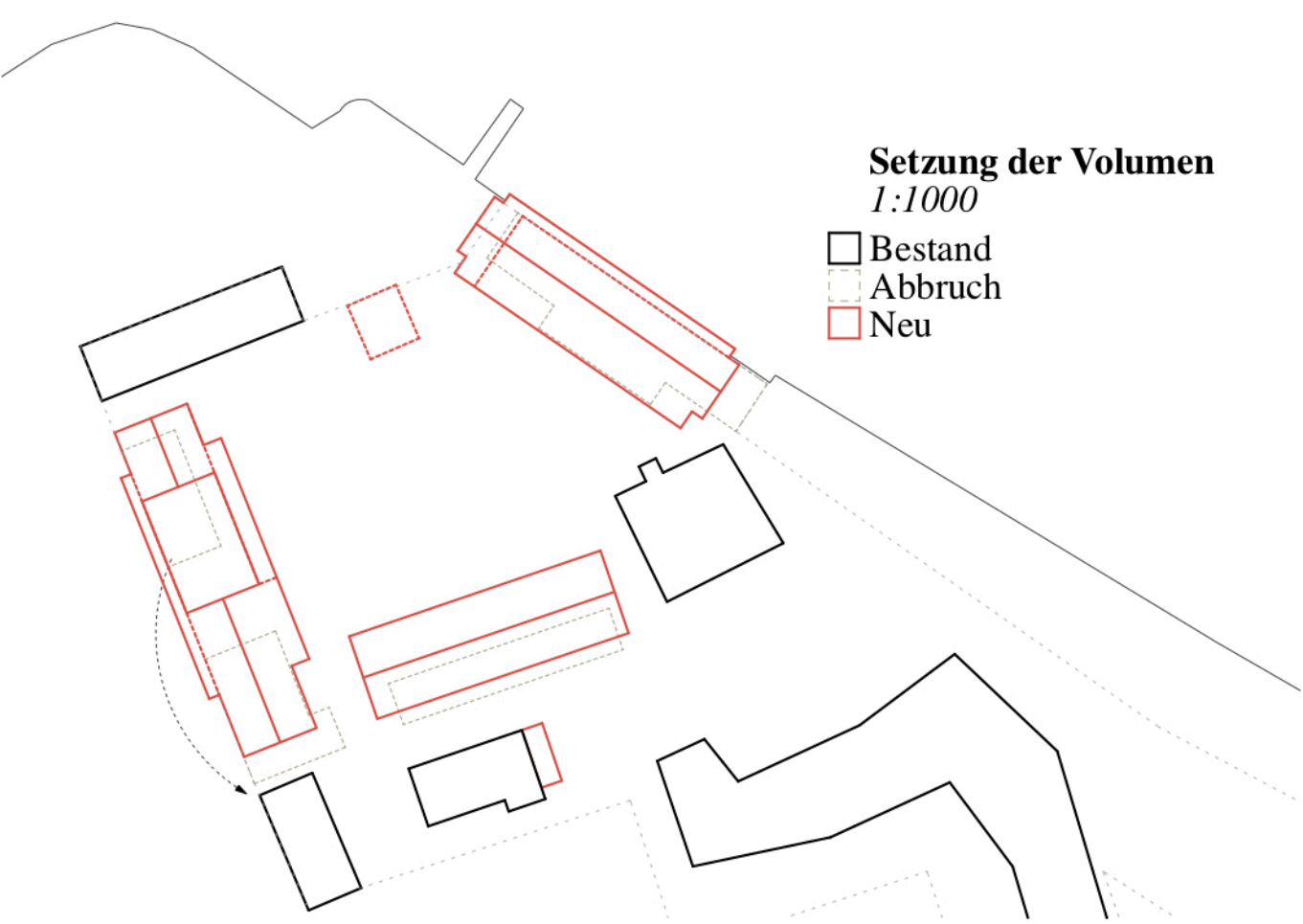
Gastronomiebetrieb im Seehaus, ca. 1940

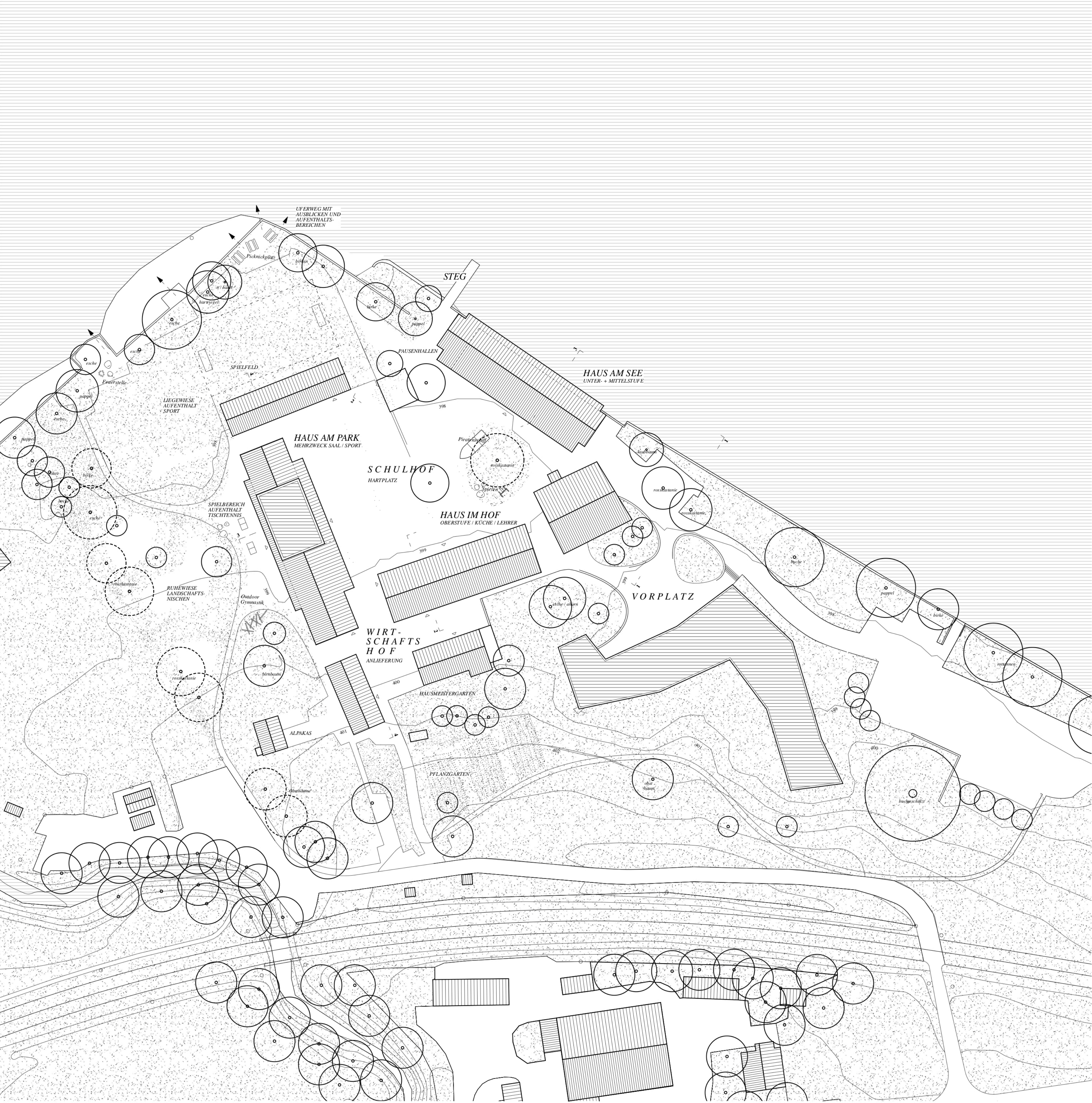
Vision:
Aus dem Schulhaus wird ein Campus. Die Schulräume beschränken sich nicht nur auf ein Gebäude, sondern werden auf verschiedene Volumen verteilt. Weitere Funktionen, wie die Schulküche, der Sportsaal etc., mischen sich darunter und verschränken sich zu einem neuen Schulerlebnis. Sämtliche Funktionen gruppieren sich um einen zentralen Schulhof - das Herzstück der Anlage. Von hier aus hat man alles im Blick. Hier trifft man sich vor und nach den Unterrichtsstunden, es wird gespielt und gelernt. Ein Ort des Austausches entsteht.

Drei neue Volumen werden dafür gesetzt. Die neuen Häuser sind alle eingeschossig - filigrane, transparente Pavillons in Holzskelettbauweise. Innen- und Aussenräume gehen fließend ineinander über, eine maximale Flexibilität und Entflechtung entsteht, zusammen mit einem starken Gefühl der Zusammengehörigkeit. Dem Unterricht an der Schule Glarisegg, mit seinen hohen Anforderungen an ein Schulhaus, wird so ein hervorragender Rahmen gegeben.



Arealschnitt 2 1:200





Situationsplan
1:500



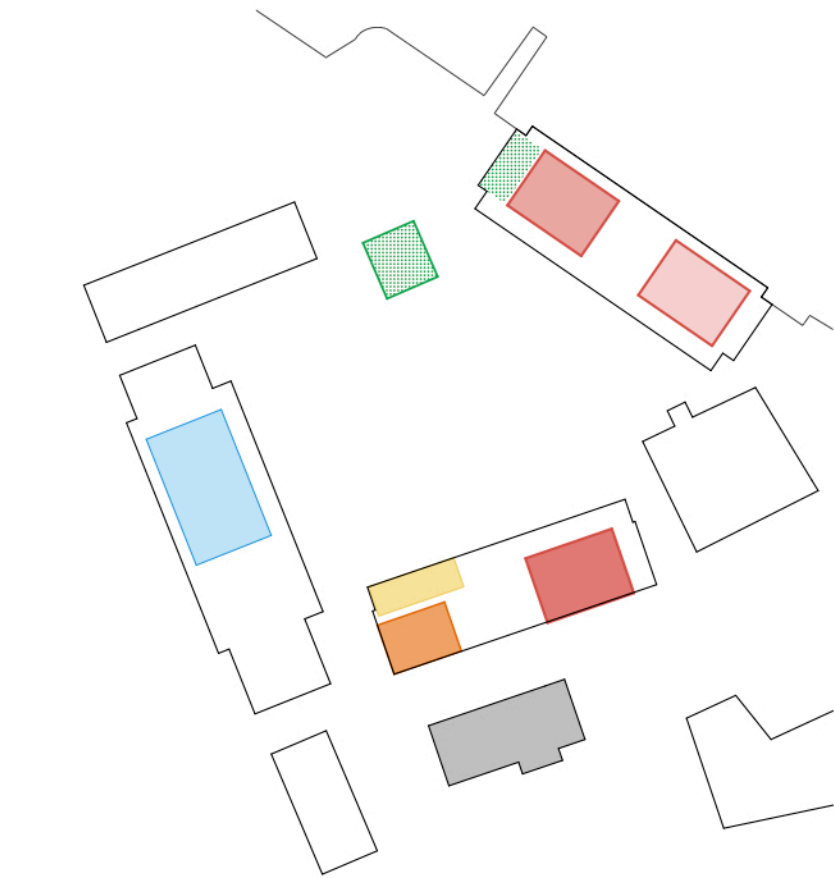
Schulzimmer im Haus am See

Architektur und Landschaft

Drei neue Voluma grupieren sich zusammen mit dem alten Haupthaus und dem bestehenden Werkhaus um einen gemeinsamen Platz - dem Herzstück des Areal: der Schulhof.

Die Gebäude werden in Holzskelett-Bauweise errichtet, um grösstmögliche Transparenz, offene Grundrisse und eine flexible Nutzung zu ermöglichen. Durch kleinteilige Bauteile, die dem Masstab der Kinder entsprechen, und das nachvollziehbare Fügen der Elemente, werden die Gebäude zur zusätzlichen pädagogischen Instanz. Auf die individuellen Bedürfnisse wird gezielt und direkt mit einfachen, architektonischen Elementen eingegangen: Grosse, ausladende Dächer beherbergen unterschiedliche Funktionen. Gleichzeitig greifen die Dächer über die Gebäude hinaus, fassen Veranden, die sich längs entlang der Bauten anordnen, und sorgen für Sonnen- und Regenschutz. Geschützte Bereiche entstehen, Zwischenzonen, die zwischen Innen und Aussen vermittelt. Zusammen mit den überdachten Pausenbereichen werden Aufenthalt und Spielen im Freien so auch bei schlechtem Wetter ermöglicht.

Die Gebäude schweben leicht über dem Terrain. Trotz der klar definierten Fassung wird der Hof so nicht abgeschlossen. Der Aussenraum setzt sich nach aussen fort, wird zum Park, zum Garten, zu Terrassen und zum Werkhof. Die Transparenzen der Gebäude lassen zudem Blickverbindungen in alle Richtungen zu. Man befindet sich immer im ganzen Areal, der Hof wird nur lose definiert. Grünraum und See greifen in diesen hinein.



Verteilung der Nutzungen
1:1000

- | | |
|----------------|---------------|
| Pausenhalle | Klassenzimmer |
| Mehrzweckhalle | Küche |
| Lehrzimmer | Service |

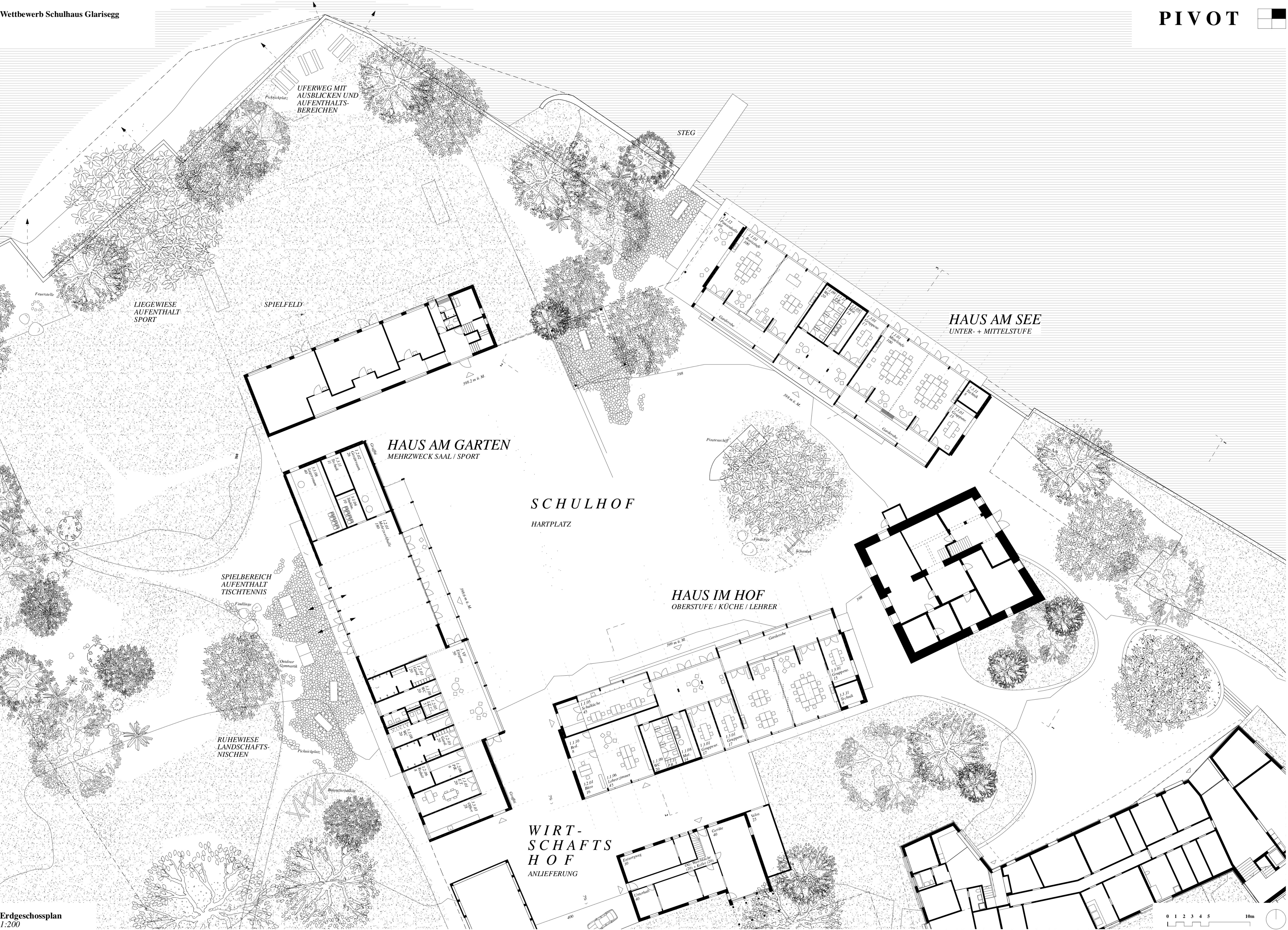


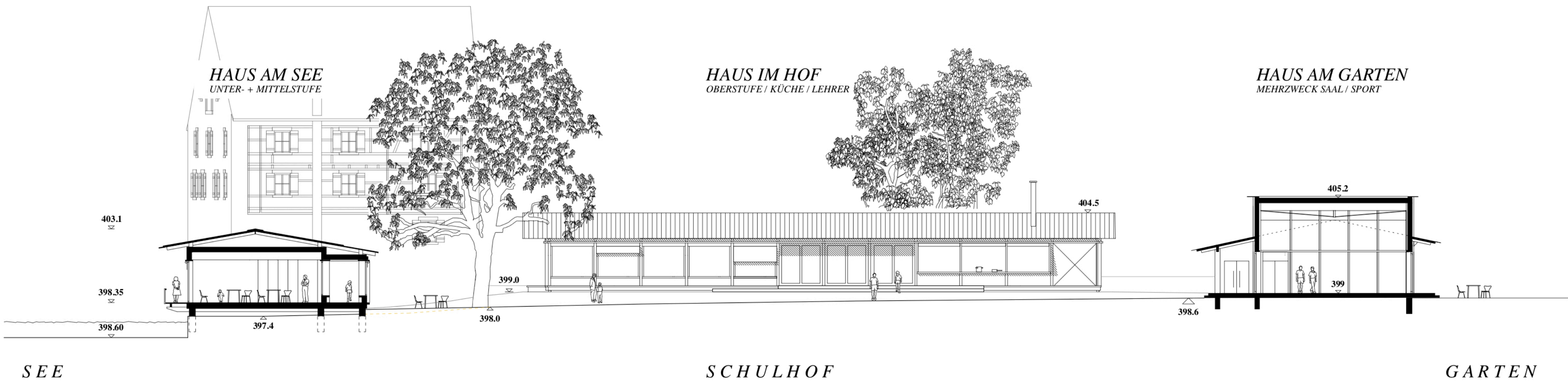
Mehrzweckhalle

- Nutzungen**
- Sämtliche Nutzungseinheiten sind ebenerdig auf einem Geschoss angeordnet, mit direktem Bezug zum Aussenraum. Die neu anzuordnenden Funktionen verteilen sich auf drei Gebäude:
1. Das Haus am See. Das Gebäude direkt am Seeufer ersetzt baulich das bestehende Schulhaus. Hier sind die jüngeren Schüler zu Hause, Unter- und Mittelstufe haben hier ihre Räume. Die schöne Lage am See wird vollstens ausgenutzt mit grösstmöglichen Öffnungen und einer Balkonschicht am Wasser.
 2. Das Haus im Hof. Hier befinden sich die Räume der älteren Schüler. Mit Blick auf die ruhigen, kleineren Gärten des Wohnheimes kann man sich hier ideal konzentrieren. Zusätzlich gibt es im Haus noch die Schulküche, mit grosser Fensterfront zum Schulhof, und die Lehrerzimmer.
 3. Haus am Garten. Hier befindet sich die Mehrzweckhalle mit den Garderoben und allem was man braucht. Durch Verandaschichten auf beiden Seiten kann man die Mehrzweckhalle maximal öffnen und den Aussenraum nach Innen holen. Am Werkhof gelegen geht die Anlieferung bei Events etc. spielend von Statten.

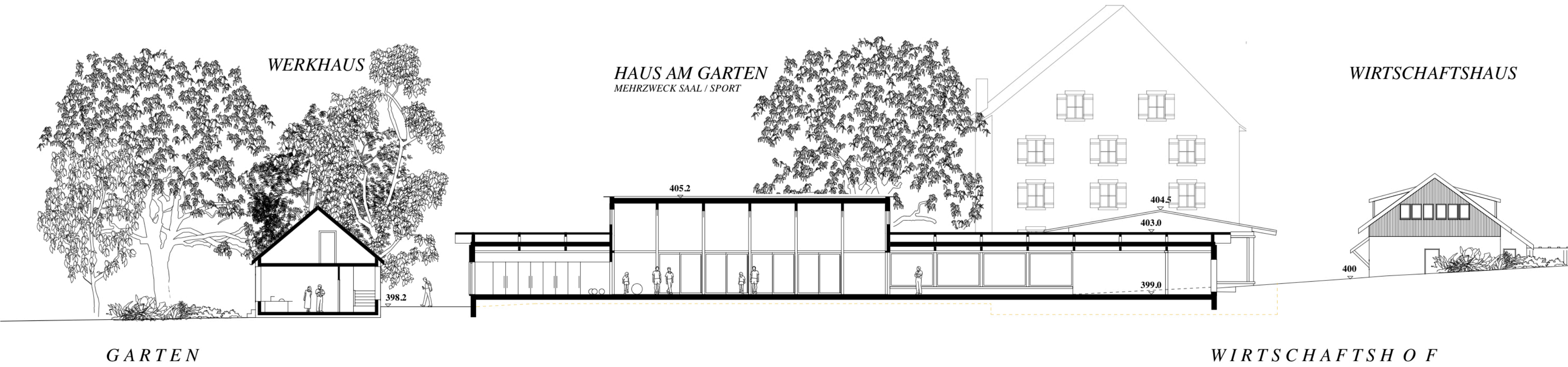
Landschaft

Der Aussenraum wird als Einheit wahrgenommen, der frei definierte Bereiche in sich fasst. So gibt es den Sportplatz am See, daneben die grosszügige Spiel- und Liegewiese. Hinterm Mehrzwecksaal gibt es einen kleinen Platz, direkt im Grün, für Spiele oder nur zum Aufenthalt. Gleich daran angrenzend die Ruhewiese, mit kleinen Nischen. Die Alpakas bleiben auf ihrem Platz. Gleich davor gibts das Blumenbeet, daneben den Pflanzgarten, um den sich die Schüler kümmern. Der Platz zwischen Wohnheim und Haupthaus wird ebenfalls neu gestaltet. Gefasste Grünräume definieren den Raum, Bäume spenden Schatten, Sitzstufen helfen die Höhen zu überbrücken. Im Schulhof bleibt der Hartplatz für alle besonderen oder alltäglichen Veranstaltungen bestehen.





Arealschnitt 3
1:200



Arealschnitt 4
1:200



Ansicht Haus am See
1:50



Blick auf den Schulhof

Konstruktion und Technik

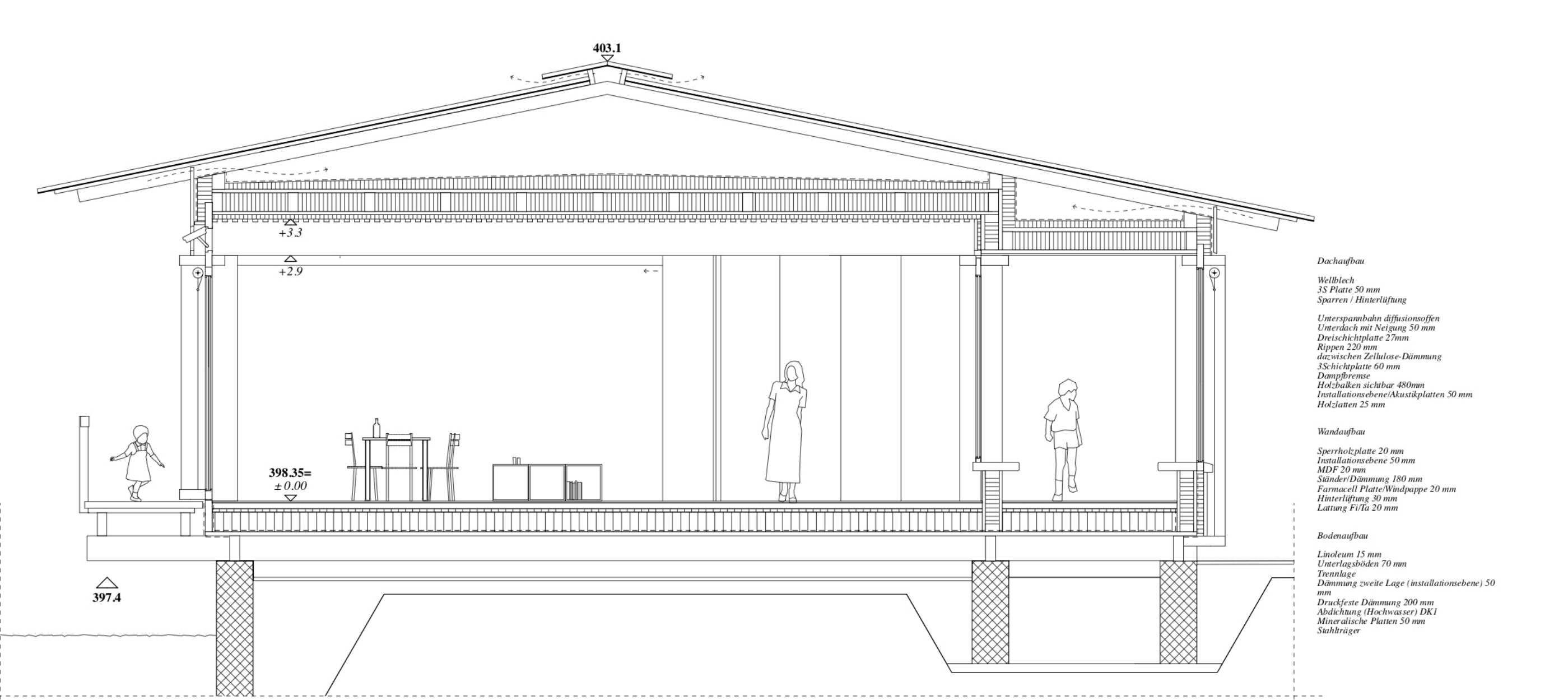
Die Fassaden der Gebäude nehmen direkten Bezug zum umliegenden, vielfältigen Aussenraum mit Garten, Hof und See. Durch verschiedene Schichten wird eine Tiefe aufgebaut, die zwischen Innen und Aussen, Öffentlich und Privat, Zurückgezogenheit und Exposition vermittelt. Die innerste Ebene ist eine Schicht mit Stützen und den Fenstern (thermische Barriere). Vorgehängt finden sich überdachte Verandaschichten. Ausragende Dächer sorgen für einen Schutz vor Sonne und Regen und schaffen gemeinsam nutzbare Vorzonen. Aussenliegende Markisen bilden die letzte Sicht. Sie schützen zusätzlich vor Sonneneinstrahlung und Überhitzung, und greifen in ausgefahrenen Zustand weit in den Aussenraum. Man fühlt sich nie im geschlossenen Haus, sondern immer unter einem schützenden Dach.

Die Gebäude sind leicht vom Boden gehoben. So wird die Holzkonstruktion vor allgemeiner Nässe geschützt, der Wellen- und Hochwasserschutz wird baulich gelöst, und Terrainveränderungen werden überbrückt.

In Holzskelettbauweise wird ein gleichmässiges Konstruktionsraster in allen Bauten umgesetzt. In Längsrichtung beträgt dieses 3m, in Querrichtung beträgt die maximale Spannweite 9m.

Maximal flexibel, vielfältig nutzbare Grundrisse und Räume mit optimalen Proportionen für den Schulbetrieb werden dadurch möglich. Es werden so Gebäude geschaffen, die für alle heutigen Nutzungen, als auch für künftigen Änderungen bereit sind.

Energie und Nachhaltigkeit
Die kompakten Volumen, die einfache und flexible Tragstruktur der Gebäude und die Verwendung von ressourcenschonenden Materialien (Holzbauweise) leisten einen wichtigen Beitrag an die Umweltverträglichkeit, Nachhaltigkeit im Bauprozess und Betrieb und halten die Graue Energie minimal. Die klare Organisation der Grundrisse lässt künftige Nutzungen auf selbstverständliche Weise zu - maximale Flexibilität wird gewährleistet. Die Wärmeerzeugung erfolgt über Fernwärme. Die Räume werden über eine Bodenheizung geheizt. Ausladende Vordächer und ausliegende Markisen beugen zu grosser Hitze im Sommer vor, aktives Kühlen erübrigt sich. Hinterlüftete Dächer helfen zusätzlich gegen Überhitzung. Das Regenwasser von den Dächern wird gesammelt und zum Wässern des Gartens benutzt. Die Kinder lernen so einen bewussten Umgang mit der Umwelt.



Konstruktionsschnitt Haus am See
1:50